

Mit der Errichtung weiterer Ölspaltanlagen zur Stadtgaserzeugung sowie dem Anschluß der Nordbezirke an das Gasverbundsystem konnte die Gasversorgung verbessert werden.

Die *chemische Industrie* entwickelte sich entsprechend den vom VI. Parteitag beschlossenen Hauptrichtungen. Diese sind: der Aufbau der Erdölverarbeitung und der Petrolchemie, die forcierte Produktion von Plasten und synthetischen Fasern sowie die bedarfsgerechte Versorgung der sozialistischen Landwirtschaft mit chemischen Erzeugnissen. Das Zentralkomitee hat insbesondere auf seiner 5. Tagung diese Entwicklungsrichtung der Chemie präzisiert.

Nach dem VI. Parteitag stand zunächst die Durchführung der Investitionsmaßnahmen zum Aufbau neuer Werke beziehungsweise Werkteile in Schwedt, Guben, Leuna, Lützkendorf und Buna im Vordergrund. Nach der 11. Tagung des Zentralkomitees und der Rationalisierungskonferenz wurde die Leitungstätigkeit in wachsendem Maße darauf gerichtet, die für die Reproduktion zur Verfügung stehenden Fonds für die Rationalisierung vorhandener Produktionsbereiche einzusetzen.

Auf Initiative der Parteiorganisationen wurden in den Chemiebetrieben große Anstrengungen unternommen, um moderne Methoden der Planung und Leitung zu entwickeln und den Prozeß der erweiterten Reproduktion ökonomischer zu gestalten. Die Werktätigen des VEB Chemiefaserwerk „Friedrich Engels“ in Premnitz gaben wichtige Impulse, die Kooperationsbeziehungen zu verbessern.

Die chemische Industrie hat das Produktionsvolumen im Jahre 1966 auf 16,4 Milliarden MDN beziehungsweise 137 Prozent gegenüber 1962 gesteigert. Das entspricht einer durchschnittlichen Jahreszuwachsrate von 8,2 Prozent (Gesamtindustrie 5,8 Prozent). Der Anteil der chemischen Industrie an der gesamten Industrieproduktion konnte auf 17 Prozent gesteigert werden. Die Hauptgebiete entwickelten sich zum Teil wesentlich schneller als die chemische Industrie insgesamt. Bedingt durch die wissenschaftlich-technische Revolution, ist jedoch der Bedarf an bestimmten Chemierzeugnissen, wie zum Beispiel an Plasten, noch schneller gestiegen als die Produktion.

Gegenwärtig wird zweieinhalbmal mehr Erdöl verarbeitet als vor vier Jahren. Im VEB Erdölverarbeitungswerk Schwedt sind Kapazitäten für über 4 Millionen Tonnen Erdöl je Jahr errichtet. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der UdSSR hat sich dabei ständig entwickelt, es wird immer mehr sowjetisches Erdöl an die DDR geliefert.